

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 301.

22. Jahrgang.
Sonntag, den 30. Dezember

1894.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die erste Nummer im Neuen Jahre erscheint Montag nachmittag. Inserate werden nur bis
spätestens vormittag 10 Uhr angenommen. Die Tageblatt-Expedition.

Sparkasse Lichtenstein.

Wegen Vornahme der Zinsenberechnung bleibt die hiesige Sparkasse
vom 2. bis mit 14. Januar 1895
für Ein- und Rückzahlungen geschlossen.
Lichtenstein, den 15. Dezember 1894.
Der Rat zu Lichtenstein.
Lange. Art.

U n s e r

Kohlenbergbaurechte in Ködlicher Flur betr.

In der Flur des Dorfes Ködlich bei Lichtenstein bestehen an vielen Parzellen Bergbaurechte auf Steinkohlen, als deren Inhaber teils die Herren Geometer Gustav Emil Böhme in Lichtenstein

und Kaufmann Karl August Erdmann Däumel in Zwickau, teils Kaufmann Karl August Erdmann Däumel in Zwickau und Genossen, teils

der Ködlicher Steinkohlenbauverein im Grundbuche für Ködlich eingetragen stehen. Diejenigen im Jahre 1894 noch nicht wieder mit dem unterzeichneten Gerichte deshalb bereits ins Einvernehmen getretenen Personen, welche nachweisen können, daß sie im Besitze der bezeichneten Rechte die Nachfolger der vorgenannten Bergbaurechtshaber sind, werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. April 1895, mittags 12 Uhr

sich gegenüber dem unterzeichneten Amtsgerichte zu erklären, ob das Recht aufgegeben oder noch ferner aufrecht erhalten werde.

Die Unterlassung dieser Erklärung würde für den betreffenden Interessenten zur Folge haben, daß er bei der jetzt beabsichtigten Anlegung eines Foliums für diese Bergbaurechte unberücksichtigt bleibt und, vorbehaltlich seiner Ansprüche

gegen die als Berechtigten eingetragenen Interessenten, die von diesen über das Bergbaurecht getroffenen Verfügungen im Verhältnis zu dem Dritten gegen sich gelten lassen muß.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß in früheren Jahren unter Anderen für folgende Personen Ansprüche auf die fraglichen Rechte erhoben worden sind und zwar zu verschiedenen Zeiten:

- Altienengesellschaft Ködlicher Steinkohlenbauverein,
- diejenigen Aktionäre dieser Gesellschaft, welche 26 Einzahlungen auf die Interimscheine geleistet haben,
- Johann Gottlieb Krüger, Nagelschmiedemeister und Stadtrat in Zwickau,
- Abdolot Carl Rudolph Weickert in Zwickau,
- Peter Robert Kraft in Leipzig,
- Karl Thost in Zwickau,
- Louis Thost in Zwickau,
- Carl Cyril Böhme's Erben in Zwickau,
- Telegrapheninspektor König in Verdau,
- Ferdinand König,
- Johann Gottlieb Claus,
- Eduard Rascher,
- Adolf von Trübschler,
- Heinrich Klöcker in Bodwa,
- Hermann Theodor Scharf in Hamburg,
- Carl Ludwig Weber in Waldburg.

Für den Fall, daß die Ansprüche, die die in vorstehender Liste aufgeführten Personen etwa innehatten, noch bestehen sollten, haben auch die hier unbekannt gebliebenen Inhaber dieser Ansprüche die oben ausgesprochene Aufforderung als an sie gerichtet zu betrachten.

Lichtenstein, am 27. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.
Herold, Aß.

Zum Quartalwechsel!

Mit dieser Nummer schließt der laufende Jahrgang unserer Zeitung, die auch in der Folge unentwegt ihrem Ziele nachstreben wird: dem Publikum ein treues Bild der Zeit zu geben und durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über alles zu informieren, was von Interesse ist.

Außerdem bieten wir unseren Abonnenten zugleich die Möglichkeit, sich in den Besitz des mit so ungeteiltem Beifall aufgenommenen „Universal-Konversations-Lexikon“ von Joseph Kürschner — ein

Buch für Jedermann

in des Wortes vollster Bedeutung — zu setzen, das in den wenigen Wochen vor Weihnachten eine ungemein große Verbreitung und überall Freunde und Anerkennung fand.

Wir allein sind vom Verleger ermächtigt, das vortreffliche Buch in Lichtenstein-Callberg zu verkaufen und zwar zu einem Preise, der außer jedem Verhältnis zu der Menge des Gebotenen steht. Obgleich das für jedes Haus unentbehrliche Werk bei einem Format von 23 1/2 x 16 cm c. 213 600 Zeilen Text und etwa 2500 Illustrationen in Miniaturgröße enthält, solid in rotem Einband mit Leinwandrücken gebunden ist, kostet es doch nur drei Mark

zugänglich 10 Pfg. Bringerlohn, bezw. für Auswärtige 60 Pfg. für Verpackung und Porto von 1—3 Exemplaren.

So in jeder Hinsicht bedacht die Interessen unserer Leser zu wahren, geben wir uns der Hoffnung hin, daß das gute alte Verhältnis zwischen uns im neuen Jahre immer fester und unlässlicher werden wird.

Expedition des Lichtenstein-Callberger Tageblattes.
Carl Matthes, Markt 179.

Zum Jahresschluß.

Das Jahr geht zu Ende und sein Scheiden weckt bei jedem ersten Menschen erste Gedanken. Warum strömen gerade am Sylvesterabend so viele Tausende in die Kirchen? Der Wechsel der Zeiten gemahnt sie an das Ewige, sie haben das Bedürfnis, das Jahr mit Gott zu schließen. Eine Zeitung hat Tag für Tag über die wechselnden Zeiterscheinungen zu berichten. So darf sie wohl am Jahresschluß auch einmal den Blick ihrer Leser über das Zeitliche hinaus auf das Ewige hinlenken.

Das vergangene Jahr war im wirtschaftlichen Leben kein recht erfreuliches. Fast alle Erwerbsklassen klagen: Die Geschäfte gehen schlecht, Arbeit und Verdienst ist knapp. Mancher Familienvater hat mit schweren Sorgen zu kämpfen gehabt und blickt trüb in die Zukunft. Dennoch sagt sich heute jeder denkende Christ, daß er auch in diesem Jahre wieder seinem Gotte für unzählige Wohlthaten zu danken hat. Und dieser Gedanke wird ihm mit neuem Mut und Gottvertrauen erfüllen. Gott hat geholfen, Gott hilft noch, Gott wird weiter helfen. Es giebt am Jahresschluß keinen besseren Trost als den: Der alte Gott lebt noch, mit ihm will ich's weiter wagen!

Das vergangene Jahr war auch im politischen Leben kein erfreuliches. Zwar nach außen ist der Friede und das Ansehen unseres Vaterlandes gewahrt worden. Aber im Innern steht's gerade am Jahresschluß recht traurig aus. Wer hat jetzt eigentlich noch Freude an unserem öffentlichen Leben? Der Reichstag ist in ein neues prächtiges Haus eingezogen, aber im neuen Hause hat er sogleich wieder das alte Bild kläglicher Herrissenheit und Unfruchtbarkeit. Auf eine große Zeit nationalen Aufschwunges ist rasch eine Zeit des Niederganges gefolgt. Die Umsturzgedanken, die man jetzt wieder mit äußeren Geschehen bekämpfen möchte, greifen immer weiter um sich. Es fehlen uns die großen Geister, die eine befreiende und befriedigende Lösung der sozialen Fragen auszusprechen und durchzuführen vermöchten. Daher

überall Unsicherheit und gedrückte Stimmung. Wohl, wir dürfen und wollen auch jetzt an der Zukunft unseres deutschen Reiches nicht verzweifeln. Aber dem Christen ist's in dieser Zeit ein doppelter Trost, daß er noch ein anderes, höheres, ewiges Reich kennt, in welchem Gerechtigkeit, Friede und Freude wohnt. Das Reich Jesu Christi, das nicht von dieser Welt ist, kann nicht untergehen. Hieran scheitert jede Umstürzbewegung, denn „der im Himmel sitzt, lachet ihrer.“ In dieses Reich sichten wir uns auch am Jahresschluß mit dem Gebet zu Gott, daß er es uns und unserem Volke erhalten wolle als eine Quelle der inneren sittlichen Erneuerung.

Du hast den heiligen Christennamen
Zum Gnadenhorne hingestellt;
Aus diesem Lebenskeim und Samen
Erneuere die erstorbene Welt!

War endlich das vergangene Jahr für unser eigenes persönliches Leben erfreulich und gesegnet? Diese Frage muß sich ein Jeder selbst beantworten. Sie ist die wichtigste von allen. Jedes Jahr bringt uns der Ewigkeit einen großen Schritt näher, jeder Jahresschluß mahnt uns, die Dinge dieses Lebens wieder einmal im Spiegel der Ewigkeit anzusehen. Was wir auch gewonnen und vorwärts gebracht haben, es hilft uns schließlich doch nichts, wenn kein innerer Gewinn für unsere Seele dabei war. Am Jahresschluß gesteht sich jeder ernst gesinnte Mensch ein, daß er eine Menge heiliger Pflichten an sich selbst, in seinem Berufe und gegen seinen Nächsten versäumt oder nur unvollkommen erfüllt hat. Auch bei redlichstem Streben wird unser Schuldkonto bei Gott mit jedem Jahr nur größer. Wir können die Jahresrechnung über unsere Pflichten nur schließen mit dem Gebet: Vergieb! Was haben wir also gewonnen? Gott gebe vor Allem: größere Selbsterkenntnis und daraus größeren Antriebe, bei dem ewig reichen Gott zu suchen und zu holen, was uns fehlt. Wir können bei ihm Alles haben, was uns zu einem guten Gewissen not ist: Vergebung für das Versäumte und Kraft zu neuer, größerer Treue. Aber es will geglaubt und erbetet sein.

Hat uns das alte Jahr mit seinen Mühen und Kämpfen im lebendigen Glauben gefördert, dann war es gesegnet. Und dann wird uns Gott im neuen Jahr in Herz, Haus und Beruf um so reicher segnen können. Nun denn:

So bleib mit Deinem Segen
Bei uns, Du, reicher Herr,
Dein Gnad' und all's Vermögen
In uns reichlich vermehre. S.

Tagesgeschichte.

* Lichtenstein, 29. Dez. Bei der am gestrigen Tage in hiesiger Stadt erfolgten Zählung der Pferde und Rinder sind 122 Pferde und 272 Rinder zu verzeichnen gewesen.

* Vergangene Nacht, sowie heute während des ganzen Tages herrschte ein orkanartiger Sturm, welcher wohl vielfachen Schaden angerichtet haben dürfte.

— Eine eigenartige Entdeckung läßt erwarten, daß die chemische Industrie ein großer Aufschwung in Aussicht steht. Ein französischer Chemiker, d'Arsonat, hat gefunden, daß Kohlen säure unter hohem Druck im Stande ist, viele chemische Verbindungen in ihre Bestandteile zu zerlegen, besonders aus Salzen die Säure abzuscheiden. Aus kohlensaurem Kali, welches im gelösten Zustande mit Kohlen säure unter einem Druck von 40 Atmosphären behandelt wurde, schied sich die Kieselsäure völlig in gallertartigem Zustande aus, ebenso wurden Soda l i u m, Chlornatrium, salpetersaure Salze zerlegt; aus Harn wurde auf dieselbe Weise der Harnstoff in Krystallform ausgeschieden, wie überhaupt aus organischen Verbindungen die Säuren am leichtesten auf diese Weise erhalten wurden. Dagegen war es noch nicht möglich, schwefelsaure Verbindungen auf diese Weise zu zerlegen. Die Entdeckung dürfte, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz erwähnt, für manche Fabrikationen ganz neue Verfahren, chemische Produkte herzustellen, ergeben.

— Im Gotteshaufe vom Schläge getroffen wurde in Leipzig am zweiten Feiertag beim Abend-Gottesdienst der Küster Karl Siller, 55 Jahre alt und bei der Peterskirche angestellt. Derselbe wurde im Krankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht, wo der Unglückliche in der Nacht noch verstarb.

— In Zwettau wurde der Fleischerlehrling Heinrich beim Schlachten von einem Schweine in die Hand und hierbei ihm ein halber Finger abgebissen.

— Auf behördliche Veranlassung ist dem „Krb. Tgbl.“ zufolge in der verflochtenen Woche der Statklub in Neumarkt aufgelöst worden, da solcher keine Statuten eingereicht hatte und im Verdachte stand, zu politisieren. Derselbe hatte jeden Dienstag seine Zusammenkunft und „Klopp“ im Bahnhofsrestaurant seinen Stat. Die betreffenden Statuten sind ob dieser Suspension nicht wenig überrascht, finden aber ihren Trost darin, daß sie der Ueberzeugung leben, daß hier eine Verwechslung vorliege und es sich hinsichtlich der getroffenen Maßnahmen jedenfalls um einen anderen Statklub handeln müsse, da sämtliche Mitglieder des aufgehobenen Klubs gute reichstrenne Beamte sind. Nichtsdestoweniger hat der Klub sofort die vorhandene Kasse unter seine Mitglieder verteilt, wobei auf jeden Anteil 15 Mt. entfielen.

— In Markneukirchen ist am 2. Weihnachtstage im Gasthof zum Anker Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise wurde der an zwei Orten des Gasthofes angelegte Brand sehr bald gelöscht. Die sofort von der Polizei angestellten Erörterungen ergaben, daß das im Anker befindliche, aus Böhmen stammende Kindermädchen nicht nur im Hause Feuer angelegt hatte, sondern auch mitbediensteten Personen die Heiligenschriften gestohlen hatte.

— Schneeburg, 25. Dez. Zu den in unserer Bergstadt in der Christnacht üblichen stimmungsvollen Gehräuschen gehört auch das Turmsingen. Mit schmetternder Musikbegleitung werden von Chorknaben und Erwachsenen drei alte Christ- und Berglieder gesungen. Der frühere Ratstellerswirt Heinrich Fischer beteiligte sich heute zum 50. Male an diesem Turmsingen. Wie sehr Fischer an dieser Sitte hängt, geht daraus hervor, daß er früher einmal von Plauen hierher zu Fuß gegangen war, um nur an dem Turmsingen teilzunehmen; einmal hatte er zu seinem großen Leidwesen das Singen verschlafen. Sein eigenartiges Jubiläum wurde gestern Abend im „Casino“ dadurch ausgezeichnet, daß ihm von Freunden verschiedene Geschenke verehrt wurden. Heinrich Fischer hatte bei der Feier wieder die in seinem Besitze befindlichen, sehr alten Gegenstände aus Zinn ausgestellt, die sich in seiner Familie fortgeerbt haben.

— Eine hübsche Weihnachtsüberraschung wurde einem Einwohner in Meißner bereit. Derselbe hatte vor 20 Jahren einem seiner damaligen Freunde, einem jungen Geschäftsmann, 300 Mark beborgt. Der „gute Freund“ benutzte das Geld zur Auswanderung nach Amerika und ließ nie wieder etwas von sich hören. Am 1. Feiertag, als die Familie beim Frühstück saß, trat, wie das „Meißner Tagebl.“ erzählt, ein Mann in die Stube, welcher sich als ein Freund des damals mit dem geborgten Gelde ausgewanderten Geschäftsmannes vorstellte und dem freundlich erstanten Manne die Mitteilung machte, daß er beauftragt sei, die alte Schuld, welche den jetzt sehr gut situierten Mann in Amerika bedrückte, abzumachen. Nach diesen Worten zählte der Besucher 600 Mark auf den Tisch, da sich das Kapital durch Zins und

Zinsszinsen doch verdoppelt habe. Der Amerikaner war in Dresden zu Besuch und hatte die Bitte seines Freundes, die Schuldtilgung am 1. Feiertag vorzunehmen, prompt besorgt.

— Bittau, 27. Dez. In diesen Tagen verbreitete sich in Grottau das Gerücht, der berühmte Rögler sei bei Nikrisch tot aufgefunden worden. Das Gerücht bewahrheitete sich aber nicht, der Sachverhalt war vielmehr dem Vernehmen nach folgender: Auf der Strecke Seidenberg-Nikrisch wurde ein Mann überfahren, in welchem man den gesuchten Rögler vermutete. Auf Veranlassung der zuständigen Staatsanwaltschaft begaben sich ein Mann aus der Rögler'schen Verwandtschaft und der Grottauer Gendarmereiwachmeister Eduard Winter an den Ort der Auffindung zur Refognosierung des Toten. Derselbe wies jedoch nicht die geringste Ähnlichkeit mit Rögler auf. Bei dem aufgefundenen Fremden hat man übrigens weder ein Messer, noch Geld, noch Schriftsachen vorgefunden. Auch Frau Rauchfuß aus Dresden wurde angeblich erwartet.

§ 6000 Arbeitslose hatten sich der Berliner Post zur Anbahnung für Weihnachten und Neujahr angeboten, doch konnten nur 2000 eingestellt werden.

§ Bei der Weihnachtsfeier im Kaiserhause, welche im Musiksaal vor sich ging, war für jedes Mitglied ein besonderer Tannenbaum aufgestellt worden. Die Weihnachtsbäume für das Kaiserpaar waren etwa sechs Meter hoch, diejenigen für die ältesten Prinzen drei Meter; dann wurden die Bäume je nach dem Lebensalter der kaiserlichen Kinder immer kleiner; das jüngste Prinzchen hatte einen 1 Meter hohen Weihnachtsbaum. Für die Hofbeamten in der nächsten Umgebung des Kaiserpaars war je ein besonderer Baum angepflanzt worden; die übrigen Beamten des Hofstaates fanden ihre Geschenke unter einer gemeinschaftlichen Tanne.

§ Ueber die Ergebnisse des sogenannten Ballonschießens auf dem Artillerieplatz zu Zitzersdorf liegen nunmehr genauere Mitteilungen vor. Es wurden hierzu vier große Ballons benützt, welche am Drahtseil bis zu 1200 Meter aufgelassen wurden. Die feuernde Batterie stand 2600 Meter vom Standpunkt des Ballons entfernt. Im Durchschnitt wurden erst 24 Schuß auf die Ballons abgegeben, ehe es gelang, dieselben zum Sinken zu bringen. Nach mehrmaliger Uebung — gefeuert wurde aus Feldgeschützen — war man im Stande, bereits mit 4 Schuß den Ballon zum Fallen zu bringen. Vorhergehende Uebungen, durch Infanteriefeuer die Ballons zu zerstören, ergaben, daß dies eine Unmöglichkeit sei. Es mußte denn ein fortwährendes Salvenfeuer, bei welchem alle Kugeln den Ballon trafen, stattfinden. Die von Gewehrgehossen gebildeten Böcher schließt der Gasdruck sofort wieder zu. Artilleriegeschosse dagegen reißten in die Ballonhülle Löcher bis vier Quadratmeter Größe und sind zwei solche Treffer nötig, ehe der Ballon sinkt. Um die Schießresultate möglichst genau feststellen zu können, wurde beim Ballonschießen an der Gondel eine mannschwere mit Uniform beledete Puppe glaciert. Die interessantesten Uebungen wurden längere Zeit fortgesetzt.

§ Raumburg, 27. Dezbr. Der Friede der Weihnachtszeit in unserer Stadt wurde gestern Abend in blutiger Weise gestört. Ein junger Mann, Ausläufer eines Delikatessengeschäfts, glaubte Ursache zu haben, an der Treue seiner Geliebten zu zweifeln und lauerte ihr daher an ihrer Wohnung in der Schulstraße auf. Als sie gegen 9 Uhr aus der Hausthür trat, feuerte er einen Revolvererschuß auf das abnagelose Mädchen und gleich darauf noch vier Schüsse auf sich selber ab. Während das Mädchen nur leicht verwundet wurde, sind die Wunden des Täters, der in das Krankenhaus geschafft worden, viel ernsterer Natur, und werden, wenn nicht das Leben, ihm mindestens das Augenlicht kosten.

** Menschenopfer im europäischen Rußland. Daß auch in demjenigen Teile des russischen Reiches, der westlich vom Ural belegen ist, an manchen Orten die heidnischen Zustände und Verhältnisse herrschen, die nur sehr wenig an Europa erinnern, daran mahnt eine Meldung aus Melnytsch, Gouvernement Wjalka, der gemäß die Wotjaken des Dorfes Wulkan der Darbringung von Menschenopfern für schuldig erkannt sind. Der zu den Ural-Finnen zählende ziemlich zahlreiche Stamm der Wotjaken in Perm, Wjatta und Kasan ist zum großen Teil noch immer heidnisch (shamanisch), und auch die bereits Bekehrten haben vom Christentum nur einige völlig unverstandene äußere Gebräuche angenommen, sind aber im Wesen echte Heiden geblieben. Gelegenheit zu angelegentlicher staatlicher Kulturarbeit und keineswegs nur an den Wotjaken bieten diese östlichen Teile des europäischen Rußland in reichster Fülle.

** Italien. Wie aus Arco telegraphisch gemeldet wird, ist König Franz von Neapel gestern gestorben. Der letzte König beider Sizilien, Herzog von Parma, Piacenza, Castro, Erbgroßherzog von Toskana, war am 16. Jan. 1836 als Sohn des Königs Ferdinand II. und dessen erster Gemahlin Marie Christine Prinzessin von Savoyen geboren. Er folgte seinem Vater im Jahre 1859, als die Empörung in Neapel bereits einen so hohen Grad erreichte hatte, daß Ferdinand II. nicht mehr in Neapel zu residieren wagte, sondern das feste Schloß Caserta hatte. Franz II. hatte nicht die Kraft, der Revolution Widerstand zu leisten, und nicht die Einsicht, sich mit Sardinien zur Einigung Italiens zu verbind-

ber. Schon ein Jahr nach seinem Regierungsantritt hatte seine Herrschaft ein Ende. Im Mai 1860 landete Garibaldi in Marsala; im September hielt er bereits seinen Einzug in Neapel, und im Oktober 1860 sprach das Volk von Neapel sich mit überwältigender Mehrheit für den Anschluß an Sardinien und die Vereinigung mit dem Königreich Italien aus. Seitdem lebte Franz II., ein stiller, vergessener Mann, hauptsächlich in Paris.

** Das Eisenbahnunglück auf der Strecke Manchester-London war entsetzlich. Ein aus 40 Wagen bestehender Schnellzug raste mit zwei mächtigen Lokomotiven wie im Fluge dahin. Da kam auf einem Kreuzungsgeleise ein Güterzug heran und in der Dunkelheit bemerkten die Lokomotivführer die Gefahr erst im letzten Augenblick. Sie gaben sofort Gegen dampf, viel Zweck hatte das aber nicht, denn trotz der Verminderung der Fahrgeschwindigkeit trafen die Güterwagen die Mitte des Personenzuges von der Seite. Der hintere Teil türmte sich in einem Augenblick zu einem riesigen Trümmerhaufen auf, während der Rest, welchen der vordere empfieng, ein so gewaltiger war, daß die zweite Lokomotive überschlug. Hätte der Führer des Schnellzuges die Fahrgeschwindigkeit erhöht, anstatt sie zu vermindern, so würde er seinen Zug vielleicht an der Unglücksstelle haben vorbeibringen können, ehe die Güterwagen an die Kreuzung gelangten. Jedenfalls aber vermochte er die Situation in der Dunkelheit nicht genügend zu übersehen, um ein solches Wagenglück zu unternehmen. Augenzeugen beschreiben die Szene, welche sich abspielte, als das Erschütterndste und Furchterlichste, das sich zutragen kann. Einem entsetzlichen Krach folgte ein einziger, riesiger Schrei des Schreckens und des Schmerzes. Dann war ein Augenblick totenstill, bis das Stöhnen der Verwundeten unter den Trümmern hervorbrach, und die Unverletzten nach Freunden, Verwandten und Hilfsbedürftigen rufend zu suchen begannen. Vierzehn Tote und fünfzig mehr oder weniger schwer Verletzte wurden vom Platze getragen. Der dicht besetzte Zug beförderte nur solche, die sich des Weihnachtstages wegen auf dem Heimwege befanden. Die herzergebenden Szenen blieben daher auch nicht auf den Schauplatz des Unglücks allein beschränkt, sondern es spielten sich solche auch in London ab, wo eine dicke Menschenmenge in der Euston-Station der Ankunft des Schnellzuges aus dem Norden harrete. Dieselbe blieb, nachdem die Ursache der Zugverpätung bekannt geworden, bis Mitternacht auf dem Platze, wo die Ueberlebenden in einem Extrazuge eintrafen. Der Tumult und die Aufregung, die da entstand, soll jeder Beschreibung gespottet haben. Hunderte warteten natürlich vergeblich darauf, ihre Angehörigen oder Freunde einem der Wagen entzogen zu sehen, und als diese längst vollständig entleert waren, konnte man noch immer jammernde und winnende Menschen an dem Zuge entlang laufen sehen als ob sie dächten, es könnte noch Jemand in demselben zurückgeblieben sein. Natürlich waren auch einige an des Märchenhafte grenzende Fälle der Errettung vom sicheren Untergang zu verzeichnen. So wurde z. B. ein Herr unverletzt bleibend aus einem Wagen heraus und in ein leeres Faß auf einem Güterwagen geschleudert, während seine in derselben Abtheilung befindlichen reisefähigen Mitfahrer teils getötet, teils schwer verwundet wurden.

Öffentliche Sitzung des Bergschiedsgerichts Luga u im Waldschloßchen Pöhlitz, am 14. I. Mts.

Als Beisitzer fungierten die Herren Bergdirektor Friedemann und Kassendirektor Böhnert von Delnitz, Oberzimmerling R. Richter II von Luga und Förberaufseher E. Wappler von Delnitz. Verbanbelt wurde in der Klagsache Josef Veitner's in Callenberg gegen die Knappschaftskrankenkasse bei Doctaa-Hohndorf-Bereinigtes Feld bei Lichtenstein auf Gewährung von Krankengeld. Kläger ist am 20. Oktober d. J. für den 27. desselben Monats gekündigt worden. Am 23. Oktober meldete er sich krank und bezog bis zum 1. November, an welchem er von dem ihn behandelnden Arzte für gesund erklärt worden war, das statutenmäßige Krankengeld. Kläger behauptet, er sei noch weitere 14 Tage krank und erwerbsunfähig gewesen, er sei auch jetzt noch nicht ganz gesund. Kläger verlangt noch auf 14 Tage Krankengeld, die beklagte Kasse verweigert die Zahlung, indem sie sich auf die Gesunderklärung des Klägers durch den betr. Arzt stützt. Es kommen zwei ärztliche Gutachten zum Vortrag. Das Bergschiedsgericht entscheidet dahin: „die beklagte Kasse wird verurteilt, dem Kläger weitere 6 M. 48 Pf. Krankengeld zu bezahlen. Wegen des Mehrgewordenen wird die Klage abgewiesen. Die durch Einholung der sachverständigen Gutachten entstandenen Kosten haben die Parteien je zur Hälfte zu tragen.“

Bemerktes.

* Das Schiff der Zukunft. Eine merkwürdige Idee will der französische Ingenieur Bazin zur Ausführung bringen. Er verwirft die bisherige Schiffsförmung gänzlich; sein Zukunftschiff besteht aus einer Plattform, die von ungeheuren Rollen getragen und über Wasser gehalten werden soll. Die Rollen dienen ebensowohl als Schwimmkörper, wie zur Fortbewegung. Bazin hat sich nicht mit einem Entwurf auf dem Papier begnügt, sondern bereits mit einem über fünf Meter langen Modell Versuche auf einem See bei

Paris un
raschende
„Hollschiff
Breite, de
sollen, erf
Da Mand
großen D
geplant.
leit von
daß seine
sein werd
Zum
ift von
Callan
dieselbe
zu Zweck
Zub
wünschen
Ca
je
h
S
je
h
S
30
kann
unter
Börs
in tu
35 Pf
M
welch
ung
teile
lich
litter
Paft

Paris unternommen, und dieselben sollen so über-
raschende Erfolge ergeben haben, daß er jetzt ein
"Rollschiff" von 25 Meter Länge und 11,8 Meter
Breite, dessen Rollen je 8 Meter Durchmesser haben
sollen, erbauen läßt, mit welchem er auf dem Kanal
La Manche Versuche anstellen will; der Bau eines
großen Dampfers von 130 Meter Länge ist
geplant. Der Erfinder erhofft eine Fahrgeschwindig-
keit von 32 Seemeilen in der Stunde und glaubt,
daß seine Rollschiffe weit sicherere Beförderungsmittel
sein werden, als alle bisherigen Schiffstypen.

Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

Am Sonntag nach Weihnachten: Vorm. 1/2 9 Uhr
Beichte von Diakonus v. Kienbusch. 9 Uhr Gottes-
dienst mit Predigt von demselben. Darauf Kom-
munion. - Abend 8 Uhr Jünglingsverein in der
Herberge zur Heimat.
Am 31. Dezember: Nachm. 6 Uhr Silvester-
gottesdienst von Oberpfarrer Seidel.
Am Neujahrstag: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst
mit Predigt von Diakonus v. Kienbusch. Nachm. 6 Uhr
Abendgottesdienst von Oberpfarrer Seidel.

Kirchliche Nachrichten für Söhdorf.

Sonntag nach Weihnachten: Vorm. 1/2 9 Uhr
Beichte; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt; danach
heil. Abendmahl.
Montag, 31. Dez., abends 6 Uhr Silvester-
gottesdienst mit Predigt.
Neujahr: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Witterungsbericht für den 30. Dezbr.
Meist trübe und wolfig mit Niederschlägen.

Zum Ehrengedächtnis des am 25. Dez. 1893 verstorbenen Herrn Rentner

Christian Friedrich Seydel

zu Lichtenstein

ist von dessen Frau Gemahlin und Herren Söhnen dem Frauenverein zu
Callenberg die Summe von 300 Mark mit der Bestimmung zugegangen,
dieselbe als "Seydel-Stiftung" dem Vereine zu erhalten und nur die Zinsen
zu Zwecken des Vereins zu verwenden.
Indem wir den hochgeehrten Oberrn herzlich für diese Schenkung danken,
wünschen wir denselben Gottes reichen Segen.
Callenberg, den 28. Dezember 1894.

Der Frauenverein zu Callenberg.
Emma Schmidt. Marie Gebauer.

Abonnement-Einladung auf
Lothar
Meggendorfer's
Humoristische Blätter

Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 52 Nr. (M. 3. Quartal) od. 26 Hefte à 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.
Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich
vorher durch Vorlesen einer
Gratis-Probennummer
von dem reichen textlichen Inhalte
und den brillant ausgeführten
farbigen Illustrationen.
Geschäftsstelle der
Meggendorfer Blätter
München
Corneliusstrasse 19.



Zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement auf die in Plauen i. V. erscheinende große
täglich erscheinende Provinzial-Zeitung

Vogtländischer Anzeiger

haben wie hierdurch ergeben ein. Seine Reichhaltigkeit und die schnelle und zuverlässige Berichterstattung
haben demselben, daß der "Vogtländische Anzeiger" das weitaus verbreitetste Blatt im Vogt-
lande und in den angrenzenden Landestheilen ist.

Der "Vogtländische Anzeiger" ist Antebblatt für das Königl. Landgericht Plauen, die Königl.
Amtshauptmannschaften Plauen und Oelsnitz, sowie für die Königl. Amtsgerichte zu Plauen, Oelsnitz,
Auerbach, Ebersdorf, Marktredwitz und Pausa und die Stadträte zu Plauen, Auerbach, Marktredwitz, Pausa
und Mühlrose.

Der "Vogtländische Anzeiger" zählt gegenwärtig den 107. Jahrgang; wie bisher, so wird
er auch ferner das Denken, Fühlen und Wollen der besonnenen und wohlmeinenden Bevölkerung
in unserer Vogtlands zum Ausdruck bringen und vertreten.

Der "Vogtländische Anzeiger" berichtet in volkstümlicher Schreibweise alles Wissenswerthe über
örtliche und sächsische Angelegenheiten, giebt eine reichhaltige Tagesgeschichte, Berichte über parlamentarische
Sitzungen und Gerichtsverhandlungen, ausführliche Dramenberichte, fessende Erzählungen etc., sowie Be-
lehrendes und Unterhaltendes in reichlicher Fülle. Im "Briefkasten" stellt der "Vogtländische Anzeiger" den
Lesern seinen Rath zur Verfügung. Daneben bietet der "Vogtländische Anzeiger" noch die voll-
ständigen Zeichnungen der Kgl. Sächs. Landeslotterie, volkswirtschaftliche Mittheilungen, Cours-Berichte etc.
Trotz seiner Reichhaltigkeit kostet der "Vogtländische Anzeiger" (Post-Zeitungspreisliste Nr. 7040)
bei allen Postanstalten vierteljährlich

nur 2 Mark.

Daß Anzeigen aller Art im "Vogtländischen Anzeiger" von bedeutender Wirksamkeit sind, ist
schon aus der Höhe der Auflage (gegenwärtig: 13 500) ersichtlich und wird durch alle Inserenten be-
stätigt. Preis der fünfgespaltenen Zeile 15 Pfg.

Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle des Vogtländischen Anzeigers und Tageblattes.
Moritz Wierpach.

Musik-Schulen und Lieder-Albums.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig erschien und ist durch
jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie direkt von der Verlags-
handlung zu beziehen:

Karl Urbach's Preis-Klavierschule. Preis brosch. 3 Mark.
Halbfranzb. 4 M., eleg. Ganzleinenband 5 M., Ganzleinen-
band mit Goldschnitt 6 M. 20. Auflage.

Der Ruf der Vorzüglichkeit der Urbach'schen Preis-Klavierschule
ist auf der ganzen Welt begründet. Abjaß bisher 150.000 Exemplare.

**Karl Urbach und Rob. Wohlfahrt, Schule für die
Mittelfstufe des Klavierunterrichts.** 3. Auflage.
(2. Teil der Preis-Klavierschule.) Brosch. 3 M., Halbfranz-
band 4 M.

**Karl Urbach und Rob. Wohlfahrt, Schule zur Kunst-
fertigkeit.** Brosch. 3 M., Halbfranzband 4 M. (3. Teil
der Preis-Klavierschule, mit welchem das Meisterwerk voll-
endet ist.)

Karl Urbach, Goldenes Melodienbuch. 8. Aufl., 3 Hefte
à 2 M. Alle 3 Hefte auf einmal bezogen, brosch., nur 5 M.
dauerhaft geb. 5,60 M.
Eine vortreffliche Sammlung. Schöne Ausstattung. Billiger Preis.

— **Notwendige Fingerübungen.** Preis 2,50 M., geb. 3 M.

3600 Mark

kann jedermann verdienen. Offerten
unter Verdienst an die Deutsche
Börsen-Ztg., Berlin-Niederschönhausen.

Jeder wird durch
Husten Schleim's
verbesserte
Katarrh-
Waffeln
in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel
35 Pfg. bei Louis Arends, am Markt.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdau-
ungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden,
teile ich herzlich gern und unentgelt-
lich mit, wie sehr ich selbst daran ge-
litten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau
(Riesengebirge).

Strick-Maschinen

in nur bester Ausführung
liefern unter Garantie
Rudolph & Thiele, Hohenstein-Gr.

Broncen,

flüssig, in Fl. à 30, 50 und 100 Pfg.,
leicht anwendbar,
auch trocken in allen Farben,
wahrhaftigen Ofenlack
in Fl. à 30, 50 und 90 Pfg., sowie
alle denkbaren

Farben und Lacke

für Malerei und Anstrich empfehlen
billigst Richter & Kalich,
Söhdorf.

Zahnkünstler L. Hoyer,
Lichtenstein, Markt 217, I
empfiehlt sich zum
Ersatz künstl. Zähne bei sorg-
fältigster Ausführung und bestem
Passen.
Plombieren und Reinigen
der Zähne,
Ausziehen kranker Zähne selbst
in schwierigsten Fällen.
NB. Zum Zahnziehen berechtigt
bei Knappschafts-, Fabrik- und Orts-
krankenkassen.



Gut Emmenth. Käse,
Parmesankäse,
Prima Limburger Käse,
Prima Rummelkäse,
ff. Schlef. Bierkäse
empfiehlt billigst Louis Arends.

**Die Deutsche
COGNAC
Compagnie**



Löwenwarter & Co
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apothe-
ken, sowie städtischer und städti-
scher Krankenanstalten, offerirt:
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkung-
mittel empfohlen.

* zu ./. 2.- pr. Fl.
** " " 2.50 " "
*** " " 3.- " "
**** " " 3.50 " "
Die Analyse des vorerwähnten
Cognacs lautet: Der Cognac ist ähnlich zu-
sammengesetzt wie die meisten französischen
Cognacs und ist derselbe vom chemischen Stand-
punkte aus als rein zu betrachten.
Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2
Flaschen käuflich in der
Apotheke zu Lichtenstein.

Eine kleinere
Manfarden-Wohnung
ist an alleinstehende Leute zu vermieten
und sofort oder später zu beziehen
Markt 184.

Gut Atrach. Caviar,
ff. grobkörn. Ural-Caviar,
ff. Helgol. Kronen-Hummer,
ff. Sardinen à l'huile,
Frühstück-Seringe
(diverse in Dosen, à Stück 60 Pfg.),
Seringe in Alpic, à Dose 50 Pfg.,
Riesen-Nemangen
(große Braten, à Stück 30 Pfg.),
beste große Crösliner Brat-
Seringe,
ff. marinierte Seringe,
geräucherte Riesen = Lachs-
Seringe,
ff. Brabanter Sardellen,
ff. Mostsch, in Büchsen und aus-
gewogen,
ff. franz. Capern
empfiehlt in besten Qualitäten zu billig-
sten Preisen Louis Arends.

Strebel-Tinte, GERA

Für 50 Pfg. ist überall an den be-
kannten Verkaufsstellen der
**"Allgemeine
Sachjen-Kalender"**
für 1895 zu haben.

Blüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Rittten zer-
brochener Gegenstände, wie Glas,
Porzellan, Geschirr, Holz usw.
Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg.
bei: Herrn Köppler, Lichtenstein

Alle
Saubfägerei-
Artikel liefert
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstraße 3.
Preislisten und Verlagskataloge umsonst.



Eine halbe Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Vorraum,
ist vom 1. Februar ab oder auch später
zu vermieten bei
Friedrich Brauer (Wettiner Hof).

Eine freundliche Oberstube

mit Zubehör ist zu vermieten bei
Hermann Schmidt,
Callenberg, Gartensteinerstr.
Ein 16nädl. Längen- und ein Fuß-
bühelstuhl sind billig wegen Mangel
an Platz zu verkaufen bei **Oligem**

ihre Aufwartung machen. Auch hier
zum Neujahrstage abermals dem
Bundesfürsten entgegen.

Der Reichskanzler Fürst Gode-
liner Melbungen bestimmt veröffentlichen
wird im Laufe der nächsten Tage
angekündigten Besuch in
Kreisen in
patri-
mit i-
zwischen
seinem
kennb-
legen
St-
e-
e-
la-
r-

Heilige Weihnachtsspiel oder
für Kinder, abends 8 Uhr für
gebend ein

mit Progym-

Das Oftern 1895 beginnende neu
der Impfschein, 2. die letzte die
3. das Geburts- oder das Tauf-
Schule umfasst sechs Jahrestur
Anstalt **berechtigt** 1. zum einj-
berbesche, 3. zur Feldmesserpr
des Innern, der Justiz, des
Eintritt in den sog. mittleren
auch in größeren kaufmänni-
berechtigt zum Eintritt in
Akademie der bildenden Künste zu
Der **erwünschte Besuch des Progymnasiums**
nasmus oder Realgymnasiums.

Das Schulgeld beträgt jährlich 80 Mt., für die unter-
Sprechstunde des Direktors für Anmeldungen nachmittags
dem Realschulgebäude (Bindenstraße 28).
Die Aufnahmeprüfung wird **Montag, den 22. April, vormittags 8 Uhr** stattfinden: Schreibmaterialien
sind mitzubringen.

Dr. O. Gumprecht, Direktor.

Christi im goldenen Adler zu Callenberg.
frei für Erwachsene 15 Pfg., für Kinder 5 Pfg.
Johann Dörfel.

chau.

am 7. bis 12.

als der bisherigen

Meisterlaufbahn),
Sekretärprüfung im
Angelegenheiten des Finanz-
wesens (mit Nachprüfung
Vorwissen. — Der
ber der 3. Klasse

tertia eines Gym-

ebühr 5 Mt.

onnabend 12—1 Uhr in

N. S. Mil.-Ber. Lichtenstein.

Morgen zum Sylvesterabend

punkt 9 Uhr

Verammlung.

Der Vorstand.

Morgen Montag

Schweinschlachten

in Peflers Restauration, Baderg.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei Reinhold Klug, Callenberg.

ff. Scheiben-Honig,

à Pfd. 120 Pfg.,

ff. Balparaisso-Honig

empfiehlt Louis Arends.

Goldner Helm.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

außerordentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **C. A. Lorenz.**

Gasthof zum Deutschen Haus, Hohndorf.

Heute Sonntag

Grosses Concert mit Ball (für Concert-
besucher),

vom Lichtensteiner Stadtorchester,

unter Leitung des Herrn Dr. Schnelle.

Anfang 6 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Von nachm. 4 Uhr ab

von ff. Bockbier.

eisen und Getränke ist geforgt.
ein **Friedr. Winkler.**

Gasthof, Hohndorf.

Heute

Concert und Ballmusik,

Lichtensteiner Stadtkapelle.

Anfang 1/2 4 Uhr nachm.

Programm 10 Pfg. an der Kasse.

Hierzu ladet ergebenst ein

P. Forbrig.

Neujahrs- u. Witzkarten

in großer Auswahl empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Quittung und Dank.

Dem Frauenverein zu Callenberg sind auch in diesem Jahre zur
Weihnachtsbescherung von diesen Seiten Liebesgaben zugefloßen, worüber
wir den freundlichen Gebern hiermit dankend quittieren.

An Geld gingen uns zu: 30 Mark von Ihrer Durchl. der verw. Frau
Fürstin von Schönburg-Waldenburg, 30 Mark von Ihrer Durchl. der verw.
Frau Erbprinzess von Schönburg-Waldenburg, 10 Mark von Frau Rentier Seydel,
6 Mark von Frau Stadtr. Werner, Annaberg, je 5 Mark Ungeannt, Callen-
berg und Frau Baumstr. Hedrich, 4 Mark von Frau Sydler, je 3 Mark Un-
geannt, Callenberg, Herrn Pastor Neumann, Ungen., Lichtenstein, Sch. Sch.,
Callenberg, C. K., Lichtenstein, 1 Mark Ungen., Lichtenstein.

An Kleidungsstücke, Schwaren und nützlichen Gegenständen gingen uns
ferner zu: Von Frau Buchbinder Eckert 4 gr. Zeichenhefte und 18 Schreibhefte;
von Frau Arnold, Lichtenstein 1 Frauenrock und 5 warme Kopfhüllen; von Frau
Weigel, Lichtenstein 7 Schürzen, 2 Kinderleibchen und 1 Kopfhülle; von Frau
Fleischerstr. M. Thum 3 ger. Blutwürste und 2 ger. Bratwürste; von Frau
Voigt, Callenberg 6 wollne Tücher, 6 Kopfhüllen und 5 wollne Mützen; von
der Firma Eduard Wegner 10 Pfund Hirse, 10 Pfund Reis,
2 Pfund Nüsse und 1 Pfund Kaffee; von Frau Böhn
2 Hauben; Ungen. 12 Pfund Nüsse und 15 Pfund Pfäulen;
ler, Callenberg, 1 P. Unterhosen, 1 P. Strümpfe und 1 Sc
Frauendöde; von Herrn Handelsm. Ebert 6 Hauben, 1 Schürz

ere nützliche Gegenstände; von
Frau Dr. Jörn 1 Kinderkleid
u. der Frau Erbprinzess versch
Filzschuhe; von Herrn Kau
utmacher Bauer 6 P. Pantoff
Herrn Bäcker Kertscher 3 Stö
Frau Bäcker Schwarz 3 Stö
Herrn Lindig 20 Pfund Reis, 2
eln; von Herrn Arnold, Lichte
e, Callenberg 9 Barchenttücher
e Gebern nochmals herzlich un
ergelten möge.
mber 1894.

Frauenverein zu Cal
Emma Schmidt. Marie Geb

Redaktion, Druck und Ver
Das he

Heute Sonntag, den 30. Dezember, nachm. punkt 5 Uhr
findet auf mehrfach geäußerten Wunsch eine Wiederholung der

Gustav-Adolf-Aufführung

im Wölgold'schen Gasthof zu Bernsdorf statt.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Der Reinertrag soll armen Confirmanden zu gute kommen.

Die Mitwirkenden.

Die Dampf-Destillation von Julius Kändler

empfehl

hochfeine Bunsch-Essenzen, à Liter von Mark 2.— an,

ächten alten Arac de Goa und Jamaica-Rum,

Westindischen Rum, à Liter Mark 1.50,

französischen, californischen und deutschen Cognac,

sowie

Rot-, Weiss-, und Beerenobst-Weine.

Albert Köchermann, Hohndorf,

empfehl

feinste Bunsch-Essenzen,

echten alten Arac und Jamaica-Rum,

echte deutsche Cognacs,

hochfeine Rot- und Weiß-Weine,

doppelte und einfache Branntweine.

Neujahrs-Gratulations-Karten

— Größte Auswahl — — Billigste Preise —

empfehl **August Illing, Hohndorf.**

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Hezen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

em Hause befindliche

re-Logis

ng zu einem

al-Geschäft

1895 mietret.

tte ich, sich gefälligst

u wollen.

Schulgasse 170.

Etage

Parterre, 3 bis

1. April 1895

gis: Gesuch"

edit. des Tage-

tenstein (Markt 179).

, sowie das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Ein Pellerinen-Mantelkragen

ist am Freitag abend vom alten Schleh-

haus bis auf den Markt verloren

worden. Gegen Belohnung an die Ex-

pedition des Tageblattes abzugeben.

Eine hochtragende

Kuh,

unter zweien die Wahl, steht zu ver-

kaufen. Zu erfahren in der Expedition

des Tageblattes.

Ein Logis

ist an ruhige Leute zu vermieten

Topfmarkt 294.

Ein Garçonlogis

zu vermieten. Zu erfragen in der

Expedition des Tageblattes.